

# Badische Volkskunde.

## Kappelrodeck.

### 1. Ortsnamen.

Kappelrodeck, im Volksmund häufig „Kappel“, in der Gegend von Löffel „Sobron Kappel“ (Oberkappel) im Gegensatz zum „unteren Kappel“ oder Kappelrodeck.

früher „Kappel unter Hofenrod“ (ack.)

Kappelrodeck gehört zum Amtbezirk Aßlar und bildet eine selbständige Gemeinde von etwa 2300 Einw.

Kirchenspatron ist der hl. Nikolaus.

Kappelrodeck hat jeden Mittwoch seinen eigenen Hofamarkt.

### 2. Flurnamen.

Altes Land,

„ Land,

„ Land, (hier sollen früher die Gärten verbrannt worden sein.)

„ Rundenweg,

Langacker, (während einer Hungersnot sollen die Äcker mit einem Holz verkräftet worden sein.)

Langenbüsch,

Land der Hummeroffiziere,

„ Land Klippbäume,

Landmatt,

Stoppelweg,



Lütkel,  
Lückhüffel,  
Luch,  
Lobensgü,  
Luchsmull,  
Liefalgurken,  
Luchsmull,  
Luchsmull,  
Lobsmullfahl,  
Jasbarb Luch,  
Jelgenfahl, (für Hand für den im Jelgen.)  
Jüpfelmull,  
Jroßstück,  
Juden,  
Jingruß,  
Jintarmull,  
Jirtel,  
Jofarten,  
Jundberg,  
Jberg,  
Jin Lob,  
" Jlätti,  
Jin dan wiffen Luch (für die wiffe Luch),  
Jintarmull,



Rüfenwald,  
Ruppelberg,  
Ruppelmuht,  
Rutzaubüchel,  
Rutzauwiedelgang,  
Ruhlslopf,  
Ruhlsal,  
Ruhlsfennwiesau,  
Ruhlsmuht,  
Ruhlsbüschel,  
Lungberg,  
Lungmuht,  
Lunat,  
Lunaubüschel,  
Lunauflunat,  
Lunaubüschel,  
Wittelberg,  
Wüflunat,  
Obere Lunauwiesau,  
Ottenberg,  
Ottenbergbüschel,  
Platzmuht,  
Rufmuht,  
Ruhlsfennwiesau,



Defangenberg,  
Defangstein,  
Deflossbuckel,  
Defultenbühl,  
Fitzmatten,  
Hirngauflück,  
Hainenbergbühl,  
Untere Lünz,  
„ Lünzmatten,  
Wittzumatt,  
Waldmatten,  
Waidmatten

Wiesenthal („Wiesenthal“)

Widig,

Wolfsberg,

Ziffersfeld.

Die Wage haben die gleiche Mauer wie die Streu,  
zu Lunz für Streu, z. B. Waldweg, Lünzmattenweg,  
Lünzmattenweg etc.

Landespart wird die Gemeinde von der Alte; das Alte  
Streu, besonders zur Reizzeit, das „Streu“ u. „Streu“  
Streu“ oft sehr stürmische Streu zu. Das Alte  
Streu im Orte ab: das Streu u. das Streu.

„Defanggraben“, welche stürmisch zu stürmische Streu,  
dann aber uif zur Wiesentwässerung benutzt werden.



### 3. Familiennamen.

Albar, Baplar, Bauer, Baum, Berger, Binder, Bluff,  
 Bofwart, Bommers, Brander, Bucher, Buchala, Burger, Buch,  
 Busch, Busum, Brundstetter, Dicker, Dinger, Doll,  
 Dunkel, Düppel, Dürr, Ebert, Eber, Eckardt, Eppel, Eust,  
 Feist, Fahrenbusch, Fieser, Finner, Fieß, Füllner, Guffart,  
 Geiser, Gamba, Garmardout, Giringer, Gurt, Gumbmann,  
 Grünig, Gutzmann, Garmann, Gartzig, Gotsupp, Gug, Gubar,  
 Gunt, Guly, Kurfar, Kren, Kren, Klar, Klump, Kupp,  
 Kuppel, Köfler, Königer, Kupp, Krutzger, Krenn, Kuppfer,  
 Lamm, Lang, Langbusch, Langbuscher, Lappart, Lattner,  
 Lautner, Leut, Litterst, Lormig, Meier, Meyerthal,  
 Moritz, Müller, Mühl, Nock, Obroh, Oeffinger, Pausler,  
 Pfeifer, Pupp, Rumpfen, Raab, Raif, Rattal, Ruffar,  
 Ruffel, Roper, Ruff, Ruff, Ruder, Radmann, Rala,  
 Reibel, Reindler, Reisinger, Reingold, Reimitt, Reindler,  
 Reiner, Reunpp, Rabusar, Reisinger, Reismann, Reiff,  
 Reiner, Reitzmüller, Reitzger, Reingmann, Reinta,  
 Reiner, Reig, Reibel, Reiter, Reist, Reigler,  
 Radovalli, Vogel, Vogt, Völlner, Welch, Walter,  
 Welterpfer, Welterpiel, Weber, Weigold, Weisbusch,  
 Weiser, Weimer, Weisgerber, Wolf, Wörner, Zink, Zolner.  
 Die sündigsten Namen war: Langer, Fieser, Gotsupp,  
 Gunt, Köfler, Königer, Lamm, Reindler, Reindler.



Die fünfzigsten Taufnamen sind: August, Franz,  
Germann, Joseph, Karl, Wilhelm, Sotfa, Friede, Caroline,  
Marianne, Sophie, Karoline, Viktorie.

Früher waren im Tauf: Andreas, Jidel, Georg, Michael,  
Kaspar, Anastasia, Barbara, Sebastian, Gertraud, Margareta,  
Ottilie.

Früher und jetzt: Anton, Leonhard, Joseph, Nikolaus,  
Katharina.

Gebräuchliche Doppelnamen sind: Luise Karoline, Friede Marie,  
Margarete, Eusebia, Franz Anton.

#### 4. Hausbau u. Dorfanlage.

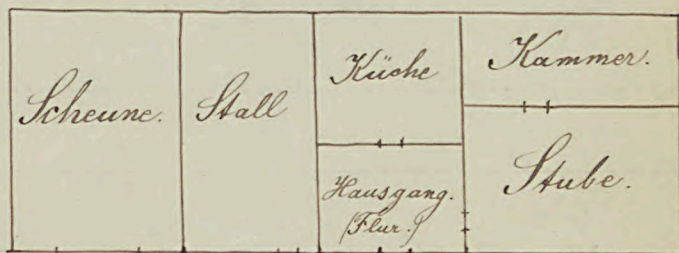
Kuppelboden besteht aus dem Dorf mit 19 Zirkeln u. Hofen.  
Die Hauptmasse des Dorfes besteht aus zu beiden Seiten  
des Oufes aus. Von den Zirkeln sind nur die „Lorenzbrunn“  
mit 37 und „Hainbühl“ mit 14 Wasserzirkeln als geschlossenem  
Komplex zu betrachten.

Die im Äußeren meist sehr gut erhaltenen Häuser an der  
Hauptstraße sind im Marktplatz stehen dicht aneinander  
geordnet, die Giebelwand nach der Straße gefast. Es sind  
größtenteils Gipsputz Häuser, die u. Sie findet sich auf einer  
ländlichen Wohnung. Die sind mit wenigen Ausnahmen zweistöckig.  
Die Wasserzirkeln befinden sich hinter den Gipsputz Häusern  
und im 2. Stockwerk. Die Ökonomiegebäude, nach einem  
vorhandenen Bau u. Wasserzirkeln, sind im Hofe, getrennt,  
vom Wasserzirkel.



Die Häuser der Gassen und Zinker, der fruchtbarsten Land-  
wirtschaft treibenden Bevölkerung, sind 1½ stöckig und haben  
meist freie Räume. Wohnung, Stall u. Scheune sind unter  
einem Dach; getrennt davon steht bei vielen ein Brunnen u. Backofen.  
An der Osthalbinsel und der Hohe (Gasse) befindet sich die  
Wohnstätte mit der Zisterne. Die Längung ist an der inneren  
Längsseite des Hauses.

Längsprofil.



Einige größere Bauernhäuser haben gewisse Grundzüge u. Ränge  
innerhalb und Stall unterhalb von Kammern.

### 6. Volkstracht.

Volkstracht ist nur noch bei einzelnen älteren Bauern zu  
finden: ein Glangrock, welcher wie bei allen Kuppelrocken  
weiß gefärbt ist (bei den Kuppelrocken rot), eine rote  
Weste und ein breitrandiges, mit Besätzen verziertes  
Hemd. Diese Tracht wird in einigen Jahren fast ver-  
schwinden sein und nur noch zur Festzeit zu sehen  
sein. Im allgemeinen ist die Kleidung gl. modern.

### 7. Nahrung.

Die fruchtbarsten Getreide sind: Kartoffeln (Lodupfel,  
Lodupf, Grünbier), Roggen u. Weizen, bzw. Rübren.

1) Die Kartoffel ist in jeder Gegend zu finden,



in jedem möglichen Zustande, bald als Röhrlin, bald war-  
wäset mit dem Gemüse, bald gepottet ("gepfewallt"), ge-  
röstet oder als Suppe. Als Suppenmaterial findet sie  
häufiglich Verwendung.

2.) Die Bosun werden abgekocht mit dem anderen  
abgekochtem oder mit Speis, Öl und Zwiebeln ungemischt  
(als Salat) gegeben. Letzteres ist das gewöhnliche Mittag-  
essen. Mittags; letzteres findet sich mehr für  
morgens und abends. Auf Suppe wird von Bosun benutzt.

3. Das Kraut (Kohl) wird als sogenanntes Grünkraut, als  
Gemüse mit Kartoffeln warmgekocht und als Pflanzkraut gegeben.  
Das Pflanzkraut wird für den Winter in Kisten ein-  
gemischt (eingepflanzt) und dient mit Speis und gepotteten  
Kartoffeln als beliebtes Fast- und Pflanzkraut.

(Ein anderes beliebtes Pflanzkraut sind uns süße Äpfel-  
süßholz mit Speis.)

4. Rüben (Gelb- und Weißrüben) werden uns wie Kraut  
in süßem und saurem Zustande gegeben: Gelbrüben  
meistens als Gemüse mit Kartoffeln warmgekocht, Weißrüben  
bald wie Gelbrüben, bald eingepflanzt wie Pflanzkraut,  
bald uns gewöhnlich unter Bosun (letzteres früher mehr  
gebräunlich.)

Das Rot bucht die Leute meistens selbst in eigenen  
Backöfen, wobei der Zwiebelkuchen (Brotkuchen mit



(Zimbalanysyß) nißt zu vargaffan iß.  
Milch wird siel yagaffan, in süßem und gastantem  
 (Sittum) Züstante, teils zu Gamisabofnan, teils zu Brot  
 oder Kartoffeln. Dabei muß bemerkt werden, daß ein  
 eines gemeinsamen Gefüßel mit den Löffeln yagaffan wird.  
Ruffia findet man nirgend selten, früher nie, meist mit  
 Kartoffel, = Grind = oder Maßpappa.

Die bevorzugtesten aller Speisen sind jedes Mudala mit  
 „Refissianabüglä“ und man kann sich für kein Gast (Lunse,  
 Gossint etc) danken ohne diese „Kuppelan Nationalgericht.“  
 (Der Dug des Refissianab wird in den Affig gahgt, darauf  
 ein Gupulvortan zubereitet und mit brauner Sauce  
 aufgetragen.)

Es gibt 3 Hauptmahlzeiten, außerdem „z' Kuni“ und „z' Obat“  
 (Brot und Most, bzw. Asuapf.)

Speis<sup>vor stark</sup> wird Wantsag, für a. da auf unter der Wofa,  
 und an feiertagen yagaffan. Sonntags gibt es ein Fleisch,  
 sondern Bofnan oder auf eine Maßpappa (Küggel), meistens  
 auf Mittwoch.

Ein beliebte Maßpappa ist auf „Kragata“, d. h. in Kühle  
 garstößene Omeletten.

8. Gewerbe.

Die Hauptbeschäftigung ist für die Landwirtschaft u. speziell  
 der Weinbau. Doch finden sich auf fast alle Gewerbestellungen



erhalten. Das Gausinspendal mit Obst, Pflanz, mit Reib-  
bägen und Aufarbeitung der Holzwerkzeuge besetzt viele arme  
Personen, und in der benachbarten manufakturischen Gegend  
sind ungefähr 50 Personen, besonders Mädchen, beschäftigt.  
An Wirtschaften sind 12 Gasthäuser und Gastwirtschaften  
u. 4 Brauereien vorhanden. Jener befinden sich sind  
4 Metzgereien, 12 Bäckereien und 5 größere, gewerbliche  
Pflanzereien.

### 9.a. Volkslieder.

Es wird gesungen: 1. bei Rabarberbau, wenn jüngere  
Lute beisammen sind, 2. wenn die Substratarbeiten  
abends nach Hause gehen, 3. beim „z' Luft geh“ (Spinnstube),  
4. einige Wochen vor der Musterung, wenn die Rabarber  
allehandlich in überall bekannten Volkstänzen in den  
Straßen des Dorfes erklingen lassen.

### Liebte Volkslieder sind:

1. Am Sonntag vor dem Feiertag, die steht im Lindenbaum 121
2. Im schönsten Wiesengrunde ist meine Heimat Land, "
3. Lach' Luft' fühl' ich wasan u,
4. Das im Knab' im Rößlein steh'n.
5. Will nicht der Pa.
6. Wie die Blüthen im Frühling zittern.

Auf Lieder späteren Zusatze kann man hören,

J. P.



I. Hansel u. Gretel.

①

1.

Das Hensel sitzt am Fenster  
Und flücht an seinem Tisch,  
Da kommt das Kuchensort Gertrud  
Und spricht das Hensel zu.

2.

Hensel, wenn mir nichts mehr,  
So frisst du mir gleich,  
Ich bring dir ein kleines Kuchlein mit,  
Das heugt für mich ein Stück.

3.

Und sind wir so beisammen  
Und haben noch kein Hund,  
Dann schlüpfen wir in Henselkorb  
Und setzen oben ein.

II. Die Tanten.

①

1.

Ich setz an alte Leute,  
Der eine böse Frau,  
Die hat mich groß gegoggen  
Mit Schlägen brunn u. blau.

2.

Da sagt ich oft im Stillen  
Zu meinem Freund auf der Erde:  
"Ach, wenn dich deine Tante  
Meine Tante wär!"



3.

Ward ick fia wox gasterbau,  
Du war fia meinfatoh,  
Jef fatt' ick Galt erwerbau,  
Worbi war ulla Noth.

4.

Du seyta oft im Willau  
Zu mir minn Freund auf Ho!  
"Och, wann doß deine Lunta  
Meine Lunta wär!"

5.

Wen sind fia brida selig  
Zu mir andern Walth;  
Denn sind wir auf so fröhlich,  
Wir haben ja des Galt.

6.

Kein Wunder, wann' im Willau  
Ward zu dem Spiel singog,  
Zu, mir u. deine Lunta  
Lobau dirinul jof!

III. Der Jäger.

(V)

1.

Ein Jägermann von Jauer,  
Der war minn Pfutz fürwahr,  
Jef schwörb' ick jof u. tuar:  
Jef & hit ick jofen 5 Jahr.



Gast er zur Feud, im Arme des Jarsch,  
 Sei Luz und Lust ist uns der Clustand er.  
 Nun ihm im Kuß im frischen, grünen Wald,  
 Ist grade wie ein Raß, das er thalt.

2.

Luz ist im Arm um Moos  
 Und sein zum fruchtbar weis,  
 Gilt er für mich vorborgen  
 Ein schüßter Blumenstauß.

3.

Von Rosen und von Wälden  
 Gilt er mir sein und spricht:  
 „Ein Rosen zwar vorwalten,  
 Doch meine Liebe nicht.“

4.

Und wenn wir Hochzeit machen  
 Dann soll ein Leben sein,  
 Dann wollen wir auch leben  
 Und alle frohlich sein.  
 Gast er zur Feud, n. p. w.

Dem feinsigen Gesang seine wird der auffstehende, von  
 Losen Kunstmann Tochter gedeutete Lied nach der Melodie:  
 „Nun dem Botenpaar lüchle des Raths fündel“ gesungen.



Substanz wird immer genau geföhrt u. wird wohl bald  
allgemein geföhrt werden.

## Das Kappeler-Thal.

1.

Wou der Mammellen Stroh ein weiches Thal  
fliehet über sich und kein der Oger schwall.  
Fast im iherstent, wie Krystall so hell,  
Wimmelt lustig frisch wie die Geröll.  
Dieses schöne Thal ist mein Gemüthsel,  
Ist mein Liebes, süßes Kupferthel.

2.

Wo der Lorenz nicht und Kasten ein blühen,  
Wahst im Dammwald zur Blüthenzeit!  
Wo der Vogel Oger seit der Ebyagung  
Laut durchs bunte Dammwäldchen klingen:  
Dieses schöne Thal ist

3.

Wo im weichen Grün wou die Sonne winkt,  
Wo die Kuckucklein die Lieder singt,  
Wo die Dürre knallt u. das Wild bruch fällt,  
In das Thal grünem Dammwald.  
Dieses schöne Thal ist

4.

Wann mein Oger nicht bricht, das was das süßes Thal



Und das Gut das davon nicht mehr spricht,  
Will ich rufen einmal in dem schönen Thal,  
Bis mich ruft nicht das kosmische Gefall!  
In dem schönen Thal will ich rufen einmal,  
Bis mich ruft nicht das kosmische Gefall!

Expander Kruger gibt ab für nicht.

9b. Ringeltanze.



I.

Wartet auf das Hor, wartet auf das Hor,  
Es kommt ein großer Wagen!

Was sitzt darin, was sitzt darin?

Ein Mann mit rotem Krug.

Was will er thun, was will er thun?

Er will die N N (Nennungen) solan.

Was hat sie thun, was hat sie thun?

Die N N hat gastlosan.

II.



1.

Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen,

Was die kleinen Karben meinen?

Trommel pflügen, Trommel pflügen,

Lisa, Loppa, Trommel pflügen.



2.

Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen,  
Was die kleinen Mädchen wissen?  
Sappan tragen, Sappan tragen,  
Lise, Joppe, Sappan tragen.

3.

Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen,  
Was die jungen Herren wissen?  
Besenrobert tragen, Besenrobert tragen,  
Lise, Joppe, Besenrobert tragen.

4.

Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen,  
Was die jungen Damen wissen?  
Lotte tragen, Lotte tragen,  
Lise, Joppe, Lotte tragen.

5.

Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen,  
Was die alten Herren wissen?  
Kaiser schnäpfen, Kaiser schnäpfen,  
Lise, Joppe, Kaiser schnäpfen.

6.

Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen,  
Was die alten Frauen wissen?  
Käse trinken, Käse trinken,  
Lise, Joppe, Käse trinken.



7.

Wollt ihr wissen, wollt ihr wissen,  
 Was die Straußen Lieder meinen?  
 Folgen geben, Folgen geben,  
 Lila, Lila, Folgen geben.

III.

Rosa, weiße Rosa,  
 Pfau, Pfau,  
 Weiden und Wergißmeinnich,  
 Alle Mädchen folgen sich!  
 Guten Tag Mama, guten Tag Papa!  
 Ringeln, Ringeln, Lullulul.

Abzählverse.

I.

Ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben,  
 Ein Bauer hat acht Kühen,  
 " " " " Spad,  
 Und du gehst weg!

II.

's geht a Mädel über'n Hügel,  
 Hat a Hügel auf dem Hügel,  
 's fahrt an a Pfaffel an,  
 's Pfaffel kraucht, 's Mädel lacht,  
 Lila, Lila, Lila — Lila!



(V) Lieb, zween, drei, Zuckerbüchlein,  
 Zuckerbüchlein = Compagin,  
 Du bist ein süßes Kind!  
 Warum bist du so gelüft  
 Und sehn wieder du?  
 Warum müßt du Kraut heiten  
 Sündrotlaufes Saft!

Wiegenlieder.

I.

(V) Lie, bobier, da beru ich yunt,  
 Wann nu hoch Zucke u. Zimmt nu duat,  
 Zucke und Zimmt und Mandelkorn,  
 Offe die kleine bobier so yunt.

II.

- (V) 1.) Pflöf, Kindla, pflöf,  
 Im Garten lüfte d' Pflöf,  
 Zween pferdige nu zween weisse,  
 Die walle d' Kindala brette,  
 Pflöf, Kindala, pflöf.
- 2.) Pflöf, Kindala, pflöf,  
 Im Garten lüfte d' Pflöf,  
 Die weisse nu die pferdige,  
 Die walle d' Kindala Krutze,  
 Pflöf, Kindala, pflöf.



## Tiersprüche.

Wort, Wort, Lungbain, (V)  
Frug mi uffam Rütts sim;  
Rüpf ma walt aß waga,  
Syl a große Waga.

## II.

Auf wäpna Wäpna goßt aß waga,  
Es goßt wäp wäp in Rütts,  
Es fat ein wäpna Rütts in  
Und brögt wäp rote Rütts;  
Wäp: Rütts wäp wäp,  
Wäp: Rütts wäp wäp.

## 9 e. Fastnachtsspiele.

Die Fastnachtsspiele in der Gegend von Luzern (Donnerstag, Montag  
u. Dienstag) haben u. a. beibehalten die größte Teil der  
Luzerner Fastnacht. Besonders, daß jedes Jahr wiederholende Spiele gibt  
es nicht; die öffentlichen Spiele sind immer noch und originell.  
(In der letzten Saison hat man u. a. eine Lützeler, Altdänische  
Kittler, im Ziegenwäpna, eine Lützeler Kammwäpna,  
Die Lützeler Kammwäpna, Giggel, Robinson, die gäpna  
Kittler, im Lützeler, Kammwäpna, Lützeler, die Lützeler  
Kittler, ferner u. alle möglichen Lützeler u. f. w.)  
Die Maskenspiele sind gäpna und mit Aufbruch an  
gefertigt u. haben immer größere Lützeler u. f. w.



Die Linnosofus Kuppel, die fiamm ein großes Gefäß  
d. Brustkündnis zeigen und auf yonne bereit sind, die  
nötigen Opfer zu bringen, stufen dasfeld auf in Linsen  
Erziehung in der ganzen Gegend einleitend zu.

Zu ihrem Ende muß wohl gesagt werden, daß ihr Auftreten  
dabei nobel ist und nie eine Härte od. Auslieferung  
erfolgt;

### 9 d. Sprichwörter.

1.

Wenn man d' Lutz kommt in der Weg weiß, dann wärst  
man nicht.

2.

Was im Lenz (Grün) nett gehalten im in der Lenz nicht  
zupfalt im im Sommer nicht fürn üffst, der soll länger,  
wird im Winter gest.

3.

Ein gutes Kral (Kraut) ist besser als ein gutes Lenz (Kraut).  
(Kraut)

4.

(Wenn jemand Glück hat, sagt man:)

„Dann hältst du Goldschlagel uff der Lufz.“ (Grün)

### 9 f. Ortsneckereien.

1.

Was über d' Grosse Muth' geht u. spürt die Wind,

Was über d' Besmiad' geht und ficht die Kind,

Und was über d' Kibell' geht u. kriegt die Gott:

Der soll Guad bei Gott.



2.

⑦ D' Kuppelr Miedla fessiarer se mit Linokloß, (Linsp.)  
 Das sie besser ylanga  
 Und stalt d' Bäcker d' Galit in Park,  
 Das sie mit ne tanga.

Die Kuppelrodacher fessien in der Kuppelrodacher Kuppelr  
 Die Kuppelr fessien die Kuppelr: Kuppelr Rodacher,  
 Die Kuppelr Rodacher: Kuppelr Rodacher, die Kuppelr Rodacher:  
 Kuppelr Rodacher u. Kuppelr Rodacher, die Kuppelr Rodacher: Kuppelr Rodacher,  
 die Kuppelr Rodacher: Kuppelr Rodacher.

### 99. Rätsel.

1. Zu dem Lief i in zu drei mit? (Lind.)
2. Zu dem Lief i in zu drei mit, in der Lief mit,  
 D' Miedla fessien, aber d' Bäcker mit? (i, l.)

### 11a. Sagen.

#### Die Kuppelr Rodacher.

Es war einmal in Kuppel ein Pfarrer, der ein sehr lockeres  
 Leben führte. Zur Kirche des Pfarrer konnte er nach seinem Lode  
 keine Kirche finden, sondern mußte ganz nach dem Lode, gehen.  
 Oftmals sah die Kirche im Pfarrer ein sehr lockeres Leben  
 unter dem Lief sitzen, der Lief nicht nach dem Lief. Nach dem  
 Lode war die Kirche vor dem Lode ein sehr lockeres Leben. Als das Lode  
 nicht nach dem Lode, beschloß man endlich, den Lief beschuldigen zu



lassen. Gafagt, gaffan. Man ließ einen Kuppjinnar aus  
einem Kloster kommen. Dinsam gelang es, den Geist auf  
allerlei Besessungen u. Gaboten zu „fassen“, d. h. in  
ein Kistchen zu sperren und unter sturtem Zulauf solth  
er aus dem Orte gebracht worden. Der Kuppjinnar kam  
aber nur bis zum sog. Steinernen König; Derselbst mußte  
er abbrechen, denn der Geist war besonders fieser.

Wie er wieder aufbrechen will, fragte sich der Geist,  
weiter zu gehen und auf die Frage, was er da treiben  
wolle, antwortete er: „Laut u. Klief phlegan.“ Da bekamen  
die Leute Angst und besorgten den Kuppjinnar zu neuen  
Besessungen. Dinsam mußte sich der Geist abermals fügen,  
und nun ging er fort bis an die Grauzen von Oberreisen  
in einen riesigen Wald, die „Beswänge“. Hier wurden  
den Geist die Grauzen beim „Wegung“ ungewissen und  
schlechte Verhältnismessungen gegeben. Derselbst wurde  
er freigelassen, und schickte sich in dem unheimlichen,  
finstern Wald mit einem dunkeln Pfeilstock umher.

Den Kindern wird erzählt, wie er schwiegend einher-  
wandte in langer Kutte (Kulura) mit feurigen Augen,  
Pfeilstock und dem Messer unter dem Arm. Kurz zu  
oft seien hat der König: „Der Beswängjinnar kommt“,  
fürst und flücht bei ihm in der Kasse arbeitenden  
Leuten beirrt. Nichts wird die Jagdstränge ge-



miaten und lieber lauge Umsonst gemacht; Desu siela  
wollten ihn gaffan suban; alle loben sinan freudlichen  
Scharakter. Auf jacht noch glecten siela an dem  
„Beswünzifferran.“

### 11 m. Der Retter von Rodock.

Wem soll ab ertlungen das lustige Spiel  
Wem zusage in dem Schloss zu Rodock!  
Lust nasurab die Dänen im Krieger zum Spiel,  
Du setze den Grafen im Vordesack,  
Die Freunde, die besten, die waren ausflohn;  
Die Kräfte, profusmäand den wärsichstunm Esu,  
Gese über zum Land der Wärsichstunm.  
Desu gästt er sich zu dem Wärsichstunm.

Der Kräfte von Allen, im Drolligen Wißt,  
- Künne muß er drei süß bis zum Esupfa -  
Mit vörliehem Dert, mit Künzalgefißt,  
Und müßtyam Gücker und Stöppa:  
Der laut nun in ruffelndem Gurniffen. Galu,  
Mit sporanumklirrtan Künwan, der Befalu,  
Ger sine selütizant zum Ritter:  
„Was grünet Iffr und fäernt Luffso bittha?“

Wartant mir, Gabinet! Iff sab ab Luff vunt,  
Luff im stand Iffr mir wintet im Goldesfuf,  
Wo, güthlich bewirtet mit Geise und Trant,



Zu pflogte sorglos und stolz Kunst.  
Längst bin entworfen der Besatz, wie Gold!  
Ja, glänzt mir, ich tämle mich kühler im Feld:  
Omaß' in Goloppe zu reiten,  
Marschstratzen laßt' mich vor Zeiten.

Wie demob auf Pinnengewand, fürwahr,  
So künstlich zu tunge und was' ich;  
Wie Marschstratzen, trauw, mit dem Künste pogen.  
Vonnustübelen zu spinnen was' ich.  
Krieg; gabt mir, ich bitte, die Lüge da in Gut!  
Lohn wird sie wartendigt, du stas' ich laß' gah;  
O sünkt nicht, schon wütht sie im Frothe  
Gehimmsüß die feindliche Walle!"

"Was fabelst du, wüthiger knirpsiger Hund?"  
Kriegsfühler der Ritter von Romik,  
"du wolltest kasseln mit dem feinde der Wrauß,  
Ouffständern zur Raufe der Tod' kack?" —  
"Das will ich, denn bin ich in Lissau und Pass!  
Jetzt wütht mit dem Hund' Lüg' mit Kind u. Jamast!  
Dieb Zerrighen. . . . nu' selbiger Walle  
Lupfkapts' Lüg' die wofuligste Zalle."

Der Graf mit dem Namen wogreißet die stüß,  
— Lüg' wirbeln die Lomale von farun —  
Lüg' feindliche Gänge zur selbigen Walle



Galmeyt er im Besinnung das Marne.  
 Kinn' hat er bereitet mit dem Zornig des Gasten,  
 Wo lachet im Zornigenwille zu ihm  
 Zu lachen bereiteten Munde,  
 Du furchtall der Wain im Fockula.

Wie schmecket er gepast das Größlein mit Luff!  
 Er frucht nicht, bei wam er zu Gast,  
 Ihm schmecket sich sein jägendlich Weib um die Brust  
 Im schreulichen Zuwanngalust.

Die Kinder, sie jubeln, - o selige Munde!  
 Wo sind sie aufgefahen, so sind sie anwacht,  
 Darmit von dem stürmenden Tropp  
 Bis rüstet der Zornig auf dem Besoffe.

Ringt füllt er mit Wasser die Gröben so fast,  
 Aufzist er die wüsthige Brüste,  
 Das Conspiration der Götter zum Troch  
 Grefz pflanzet auf dem Wall er die Hüte.

Das Ruff: "Er ergab die Burg sich!" erbrüt.  
 Dronf schallend Galristen. - Man glaubt sich verhofft,  
 Als quersicht von der blieben Ringeliff  
 Im Troch, das so süßer das Ring ist.

Zur Galt der kaputet der süßere die Besner;  
 Er schmecket die Götter zum Thoma.

Dem Kurfür die Döllar, ad wüsth die Gafst -



Der sing! auf der Warte vom Turm  
Hohlerat in raffaludam Gurniff u. Galen  
Mit spornumkletterten Kanonen der Befehl,  
Aufsfliegend aufschreiende Laufe!

Der Fried ist unsinnlich die Besatz.

Und fessellender galle sein Galaische zu Galt,  
Und gellender fessillt in die Kunde,  
Die felle wie Trommeln u. Trommeln zumal  
All Lese vom waltigen Grunde.

Wir mußt so im Turm die Lunden verdrückt!  
Sticht haben die Thürme die Platte gepüßt  
Lorginter die König und die Quare  
Und Angst vor dem fesswürdigsten Geare.

So blut mich wappent vor yafüßstaden Trost  
Die Lury in dem Königat yessilthe.

Gakst mit dem Darye der Graf in sein Beschl,  
Aftung dankbar der Jernyglain zum Ritter.

Und sat mit dem Rest ist, dem Klugem, bedrückt:

„Jener sat ist die Lunden von seiner yalrest,  
Wer aber ist die Quare Besatz,

Duß Lunden der fündan Luf besatz!

„Dann stillat die Klugem der Arman im Land,

Esmit sie vom Guf, dem wassfathen;

Regiert nicht wie Lunden, mit seiner Lunden;



Wahrindart die profudant und Luftan!"

So hat es, und Bayen erfüllte sein Güt.

Oft kam das Gagesoge vom Bogen zum Ankniff

Bei Maß und garsüßigem Lohdwerk. —

Gai, ging es die fof fof auf Postack.

### 11. W. Franzosensagen.

#### Kappellbrodch

✓ Auf dem gewissem fied u. Kallidur, in der Nähe des geindesfeld  
gelagerten Gürtels war ab, wo sich die baruffanten Duzen  
das Gulab im Jafon 1499 aufgestellt hatten, um den das Gul  
fermentkanden franzofen im Klairat Tirol zu bereiten.

Die Barunlaffung zu diesem sog. Fortriugungartbeinge war  
folgende: Die Baruffanten das Gulab waren durch die unzufüllige  
Lafung von Lebensmittel für Manaffen und Pferde bis um  
die Grange das offnen Anfrufel gebreift worden, als durch die  
unzufüllige Gulab das Kappell Duzen Hofen Linder, genannt  
der Bütlerfennel, das fündel in die fütwarfep fiel. Dieser fepel  
nämlich, als die franzofen von Kappell abogen, von einem  
Linge und einen vorffüteten Wölten von Pferde. Da man  
mit gutem Gründe die Kappell das geindes fütffaten, wenn diepe  
den Anfruffen war nicht, so fütfften die Duzen diese Gul  
zu vorbringen, indem sie in aller Lila unter der Treppa an  
der Offite der Kinge ein Gual und foban. In diesem gütten  
sie, wie fute noch gläubwürdig erzähl wird, den baruffanten  
wollen Wölten, welcher noch labte, aber vorgebend mit dem



Blotau. O mon Dieu! Pardon, pardon, im Gebirge floß.  
Die Dörfer wußten, was ihrem Dofe beschieden, wenn die  
Jungfrauen zurückkamen u. erwarteten das das nicht auf  
ab, sondern rasch das ganze Ziel zu dem Platten, um das  
müssen wirklich zurückkehrend sind gebüßend zu empfangen.  
Die werden dabei von österreichischen Hauptmann Gerson  
nebst Infanterie unter dem Kommando des Grafen Gerdick  
unterstützt. Die Jungfrauen rückten vom Umfange (in dem  
Wald gegen Mitternacht) gegen die Hülfskräfte vor und um ihre  
Zeit zu bemerken die österreichische Offiziere von seinem  
Hofe sprach das Aufsehen, wie er seine Truppen immer  
während zu raschem Vorgehen einführte. Er fragte deshalb  
die Dörfer, ob nicht jemand da sei, der sich getraue, aus  
dieser Entfernung das heimliche Aufsehen, welches auf  
einem Pfanneel vor dem feindlichen Heere, vom Hofe zu  
sehen. Die Leute gaben zur Antwort, wenn das immer  
könnte, so sei es der Weisgerber Johann Georg Kupfer von  
Kriegal, welches alle Anwesenden vollständig bekannt sei (nicht  
Kallamüller Kupfer u. Ottensperger, wie im Jahre 1798  
angegeben.) Letzterer war im Exil das J. Georg Kupfer.)  
Dasselbe trat nun, als er gerufen wurde, mit seiner Hilfe  
sagte u. mußte auf Geheiß des Offiziers auf dessen Pferd  
steigen, da das Ziel auf dem Wege nicht zu sehen war, u.  
auf Befehl er ihm, nach abzugeben Pfanneel ungenüßlich



wom Pferde zu springen. Man mußte also das Aussehen,  
das sich durch seine Größe zeigen eignete, unter die Größe setzen,  
damit der Befehl seine gewisse Kraft seiner Anschläge konnte.  
Die Aufgabe war hier geringe, denn der französische Aufseher  
war 500 bis 600 Meter entfernt; das Murren auf dem Pferde  
fiel aber, daß von der Festigkeit seiner Hand willkürlich  
das Beispiel seiner jungen sinnlichen Hand abging.

Der Befehl konnte, und so schnell als der Befehl das Pferd  
verlassen sollte, war auf der Offiziers wieder oben, klaffte  
in die Hände u. rief: "Garde, no hayt schon!" Die Jungen  
aber, durch den Verlust ihrer Aufseher nicht losgerissen,  
hielten nun nach dem Ziel was für einmal gemacht.

Obgleich man sich vor dem die Jungen für ungenügend,  
wurden aber bereits jedesmal mit einem Verluste von  
Tausenden und Tausenden blutig gänzlich verloren. Die Kugeln  
beschränkten, eine weiße Feindenschaft für ihren Namen  
von ungeheurer u. sehr für wunderbar gefestigt war dem  
Jahre der Feinde. Ob ein Feind im und dem benachbarten  
Männern gesehen oder eine solche Kugel von einer  
der alten Bürger dieser Stadt oder gar eine Taupolze besaßen  
ganzige Feinde, darüber waren die Meinungen verschieden.  
Abgesehen von dem die Kugeln dieser Stadt, was erst alle  
Tausende Kugeln, selbst dem feinsten Anteil an dem  
Körpern und Gefahren ihrer Männer.



Die Kinder kommen vom Kindlab kommen. Als Mittel gegen  
Fieber geben manne Krute den Kindern immer (oder  
auf Fieber - Fieftpälsen), welche nothwendig ein fruchtbar in der  
Küche von Oberking und immer von ihr gesammelter Krute  
berichtet u. den Kindern unentgeltlich verabfolgt. Es sind von  
Kocherndem u. Kuechleren wird garu gepuffen; manne undern  
Es sind, so ghebt man, sie kommen in einer bösen Absicht.  
Das Zügelöfen kommt auf noch vor. Die Krute findet in  
der Regel am 2. od. 3. Tag nach der Geburt statt; Kuechler  
sind dabei: der Vater, die Gebieter u. die Kuechler, welche  
„Gatll“ und „Affdani“ heißen. Nach der Rückkehr von der  
Kirche nachher die Kinder, welche sich zuhause von der  
Gente versammelt haben, von maniger unmittelbarer Krute  
Zügelöfen, besser püchliche geben immer ein mit Krute  
belegtes Weik Brot („Kindlab küt“). Die Gente ist ein kleiner  
Kuechler, ja welcher die nöthigen Kocherndem u. Kuechler  
geliefert sind. Die „Gatll“ kauft man Kinder auf Ostern des  
ersten Monats. Das Kind soll bei den Kuechleren bis zu seiner  
Pflanzentlassung der „Ostern“ (Zügelöfen, Zügelöfen, Geburt,  
Lobkrone, gepuffen u. weisse Eier.) erster Anlegung der Weisheit  
nach dem 3. Wochen. — Beim Gange zur Kirche u. wieder  
nach Hause (Küche) wird tüchtig gepuffen; in manner Zeit ist  
es nicht selten vorgekommen, dass dazu Doller verwendet worden  
sind.



12 ae.

Die besondere Wirkung geht ab nicht. Die jungen Leute können  
sich „küssen“ und „gaffen“ ein mit einander (Beamtstand) zur Hochzeit,  
garnistlich im Wirkstuhl mit Lung, luden 2 Kameraden ein.

Janas hat einen Wunsch von künstlichen Stämmen auf dem Gut nach  
einem Robbenringweiz, letztere auf in der Hand, u. sind so  
leicht erkennlich. Die gaffen von Gaud zu Gaud im Ort und in dem  
Kleinen u. Läden zur Hochzeit, wobei das eine die formale  
Hochzeit angeht mit dem Verlauf der Hochzeit in folgenden  
Wochen aufstellt: „Ihr müsst es so wissen, was man will.“

Am Montag ferner festlich iylende zu der Hochzeit, um Montag  
zu der Morgensuppe, von dort in der Kirche, nach der Kirche in  
Reibstock. (König, Wenz) So wird man sich auffuchen wie  
es begünstigt für 6 Gulden bekannter Maß u. von 3 Gulden.

Der gewante bittet dann um Teilnahme mit dem Wort:

„So wo Künneren im Läden und u. bill, was wollen  
u. amol Läden, sind im frucht oder Leid, fisch immer besser  
im frucht ab in Leid.“

Die sind mit Pistolen od. Revolveren versehen und kündigen  
sich durch Pfeife als „Hochzeitler“ an, wenn sie zu einem  
Gut kommen. Bei neuen Verwandten u. Bekannten  
gaffen auf dem die „Hochzeitler“ (Beamtstand) fröhen u. luden.

Am Hochzeitstag, garnistlich um Montag, soll die Musik dem  
„Hochzeitler“ (Beamtstand) und ferner alle Läden fröhen, um ihn



Die „Gospitlerin“ (Conit) zuzuführen. Die 2. „Beitragende“  
(Vortragende) begleitet ihn. Auf die Conit hat zwei „Offiziere“  
od. „Königsgewisser“. Vor dem Gange zur Kirche werden von  
einem Musikanten alle anwesenden, ein großes Gebet (Hater nuper)  
zu verrichten, um die Tugend des Gutes auf die Conit zu verlei-  
gen. Eine ergreifende Scene! Alsdann geht mit Musik  
in einer Festlichkeitsform nach dem Haupteingang in der Kirche.

Beim Aufgange in der Altar geht zuerst der Gospitler, dann alle  
Mundlaut, darauf die Mädchen, als letzte die Frauen. Dort die  
Gospitlerin, um sie so auffällig den Frauen einzuweisen.

Auf der Kirche geht es mit Musik zum Altar, wo der junge  
Gepair sofort den Glauben, „Hut“. Darauf folgt alles, um  
sich bald den Gesängen der Tadel singen zu lassen. Am der „Tadel“  
sitzen die Verwandten. Diese werfen die Gospitler von Anfang bis  
Ende mit; beim Abschiede geben sie dem jungen Paar die Hand  
u. lassen dabei der Conit ein Gebetbuch als Geschenk geschenkt  
in die Hand zu geben. Die andere Gäste, welche sich größtentheils  
erst im Laufe des Nachmittags od. Abends einfänden, nahmen an dem  
übrigen Tische Platz. Jeder Gast bekommt von dem „Offizier“  
einen Gesandten Strauß ausgegeben, wofür er ein kleines  
Trinkgeld nachfolgt. Das Essen u. Trinken geht, mit wenig  
Unterbrechung, bis tief in die Nacht.

Die Conit trägt ein schwarzes Kleid, ein schwarzes gewirktes  
Guldbüschel u. einen Conitkranz, der Bräutigam einen schwarzen



Angenehm zu schlafen zu liegen, auf das Kopf ein weisses  
 Kissen; die Ohren sind weiß gelichtet u. tragen Kränze.  
 Angenehm sei noch beigefügt, dass die "Wangenschale" im Grunde  
 der Haut eingewachsen wird und aus Kränzen mit Kränzen, Nerven,  
 Nerven u. besteht.

12. af.

Die Kröpfchen sind für keine Rob. Zu dem Beginn  
 u. Füllen ist nur ein Mäntel u. Mäntel, die mit der Luft  
 u. Abreglichkeit ist ihre Mäntel u. Mäntel u. Mäntel.  
 Man ist sogar der Weg zum "Merkel" in Eisenboven  
 (Mühlenthor) od. zum "Pflaster" u. Doolstein u. Guss nicht  
 zu weit. Zu dem meisten x Kröpfchen fallen wird jeder  
 der Kopf zu Nabe gezogen.

Leit im Todessfall im, so wird das "Pflaster" gelichtet  
 u. zwar bei verschiedenen männlichen Personen zuerst mit  
 der großen Glocke, darauf mit allen, bei Frauenpersonen  
 mit der kleinen Glocke zuerst. Für das Versterben wird dem  
 unter Gebetsrufen ein "Vater unser" gebetet. So lange der Kopf  
 im Grunde ist, betet man jeden Abend in der Kirche einen  
 Rosenkranz. Das Pflaster besteht aus der üblichen Kröpfchen,  
 welche oft bis gegen Morgen dauern, mit selbständigen Kröpfchen  
 zu sein. Vorhanden u. vorhanden ist, nur ist die Zeit zu be-  
 stehen, einen Kröpfchen. Am Ende zu sein im Auftrage der  
 Götterlichen der Bekannten im Halbesleben der Tod sein



Die Zeit der Erndtzeit an und es fallen das in dem Gebirge  
von diesem. Eine solche Krankheit von dem Lagerort wird  
das "Grußgrippe" genannt (wie die Grippe). Wenn die Grippe  
und die Grippe getragene wird, so klopft jemand mit dem  
Gummi an die Wimpern, daß der Mann sich nicht "klopft"  
u. tönt wird. Auf die Krankheit schüttelt man, um sie zu beseitigen.  
Dies ist das, wenn der Fall, wenn der Kopf und  
sich mit demselben befreit hat. Man will dadurch jedes  
fall dem Absterben vorbeugen. Die Befreiung der Grippe  
geschieht durch einen Lagersort. Die Erndtzeit findet am  
Werktag vormittags, am Donnerstag und Freitag  
auf dem Mittagsgottesdienst statt. Die dem Kopf schüttelt  
man sehr stark, wie die Leute "Linnen", d. h. wie die Leute  
am Gottesdienst u. Befreiung teilhaben. Geschieht das nicht  
sich nicht! →

### 12. bb.

Wenn Kopf weh thut, giebt man Brot u. Salz mit,  
damit es kein Gummis bekommt. →

Wenn auf dem Rücken Milch über die Haut gefallt  
wird, kommt Wasser in dieselbe; die Leute können  
sich Gewalt über die Grippe bekommen, von welcher die  
Milch ist. → Befreiung ist das st. Mandat.

### 12. bc.

Wenn junge Menschen getraut werden, giebt man dem Braut  
sich zu geben sie nicht.



12. cb.

Lofen sollen im <sup>ersten</sup> Zinsen der Jungfrau gastet werden, so oft  
bläsen sie mir, bringen aber keine oder wenig Früchte,  
Fröhen im Vollmond, Gelbrüben sind man im Jiff.

12. ce.

Wenn man die Rein im den Rein geht, werden sie  
nicht. (Man soll nicht zum voran rasen.)

Zu der ersten Rein geht man die Rein mit  
Rein, damit es ein gutes Rein gibt. (Es ist  
ist die Rein Rein Rein Rein Rein.)

12. d.

1) Um ersten Rein werden von jungen Rein der  
Rein, Rein gastet, d. i. ein Rein mit Rein  
u. Rein Rein. Gut es Rein Rein Rein,  
denn steht es am Rein Rein, um Rein Rein.  
Rein Rein.

2. Auf Rein Rein Rein der Rein Rein, Rein  
Rein (Rein), Rein im Rein Rein,  
es Rein Rein Rein Rein.

3. Die Rein. Am jedem Rein im Rein Rein  
die jungen Rein Rein Rein, Rein Rein  
um die Rein Rein Rein Rein Rein Rein  
als möglich mit dem Rein.

4. Die Rein (Rein) Rein Rein Rein.



eröffnet die jungen Leute das Abend-, vorbringen  
beim die jungen Leute mit Essen, Trinken u. Singen u.  
gafan ab u. zu froh, um zu "Küggla".

5. Am Vorabend des Nikolausfestes beschaart sich "Kraut-  
Kraut" die Kinder mit Äpfeln, Nüssen etc., kriecht aber  
dabei auf die Rute nicht.

6. Das "Reisitzsingen" in der Kaiserzeit besteht darin,  
daß die jungen Männer von Haus zu Haus gehen, vor  
Knechtchen singen u. dafür Reisitz, Speck, Nüsse, Kränze,  
Wasser, Wein etc. bekommen.

7. Am Knechtchentag gehen die Kinder immer laut,  
meistens in Gesellschaft, in die Gärten u. "wünschen"  
"Guten Tag" mit dem im Vorgriffenem Wort:  
"Wir wünschen dir ein glückseliges neues Jahr im viel  
Gnadenjahr im neuen Jahr." Die Knechtchen tun  
Geldgeschenke.

### 8. Die 3 Könige aus dem Morgenlande.

(Diese werden eine Woche vor Heiligabend alleabendlich von  
5 Personen gespielt. Die 3 Könige sind mit weissen  
Oberarmen bekleidet u. tragen eine Krone von Pappe.  
Ihrer mit Goldpapier verziert, der eine ("Morgenkönig")  
ist im Gesicht schwarz, einer hat auf seinem Kopf einen  
Korn von Papier. Der Heiligabend, am Heiligabend, hat einen  
alten Ueberrock oder Rock an u. ein großes altes Schuhwerk  
den von.



König Herodes tritt zuerst ein und spricht:

„König Herodes bin ich genannt; Fürst, Grafen,  
Großherren sind alle meine Untertanen und jedes Kind  
hier, das 1 bis 2 Jahre alt ist, soll getötet werden.“

„Voll zusammen!“

König Kuppas tritt ein und spricht:

„König Kuppas bin ich genannt; ich komme aus dem Meeres-  
lande, und das liebe Schriftkinder zu befragen. Die sind  
auf dem besten Gebau, sie opfern ihre Gold, Weisheit  
und Meeres. Die sind unsere besten Gebau, die wir  
zu opfern haben.“

König Herodes: „Voll zusammen!“

König Maljira tritt ein und spricht:

„König Maljira bin ich genannt a. f. w. (wie oben.)“

König Herodes: „Voll zusammen!“

König Kalfas tritt ein:

„König Kalfas bin ich genannt d. f. w.“

Alle Drei:

„Diesen Namen haben wir im Meereslande gegeben a.  
wissen nicht, wo das Meeresbrot der Juden zu  
finden ist; deshalb müssen wir einen Schriftkinder haben.“

Herodes: „Voll zusammen!“

„Großer allmächtiger Robal, was ist dein Befehl!“

Herodes: „Besuch mir hinterhand um dich auf!“



Christygalafoto: „Da ist links rund um Eck u. Da  
ist noch einmal links rund um Eck; bisilidri,  
grammalidri. Nu, un, sifun, Safflesun ist ein Ständ  
Kriidifun, woin fünftunspand furdan wofun und dar  
Maffins gaboran ist.“

Lind.

1. Inmittan dar Nefft,  
Als Girtan ammet,  
Da firt man Klingan  
Und Glosia fingen  
Sinn englische Refus,  
Ju, ju, gaboran Gott was.
2. Die Girtan im fald  
Marliapen ihr fald,  
Die yingen mit fiau,  
Jo ofur Wammilan  
Dem Krippelam zu,  
Ju, ju, dar Girt und dar Duff.
3. Folgt folgan wir nab undas im Grab  
Und firtan auf dar Lutha a Amel,  
Und firtan und dar Puffa firaub  
Dem lieban Refiflam zum Refusab.  
Die Mutter firt kein Pfännelam zum Köfau,  
Dem Kündelam kein Maff und kein Pelf,



Fünfe, kein Lutter und kein Besuch."

Sie es fallen eine Gabe.

9. In der Erntedankfest geschehen 11 u. 12 Ufa werden 12) Zinsbalken in eine Reihe auf dem Tisch gestellt. In jeder Reihe wird gleich viel Holz gelegt, jede bedeutet einen Monat. die Befunde, bei welchen das Holz weggenommen ist, bedeutet einen Monat, die anderen trocken.
10. In der Waldarbeit gießen die Mädchen Blei. Man nimmt dazu einen sog. Königsschlüssel. Man gießt das Blei in Wasser umwickelt (Waldgrün, Geröllstein, Fingerring) schließt man auf dem zünftigen Mann.
11. Am Erntedankfest soll man im am gleichen Tag gehalten sein, um nicht krank zu werden oder Unglück zu vermeiden.

### 13. d.

Wochentage: Mande, Zippel, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag. — Festtage: Michaelis, Herbst, Waffeltag (Christi Himmelfahrt), Georgenfest (Georgentag), Michaelisfest (Maria Himmelfahrt), Kirch (Kirchweih).

Zählbestimmungen: yasser Ob, moru, übermoru, frau (weiblich), kander Josa (weiblich Josa), in Bergiger (im Jahr 1870), geistig Auf mit Lust (Anmerkung).

13. d. 6 Groß (Großmutter), Mutter u. Vater (Vater u. Mutter), Offener (Offener). 13. e. eine Reihe: Offener.



Stüpf: Linderwälder, Groggellparkament, Kail der mainidiger.

Fünf - Ruten; Pfingstweide: Mürs, Luder.

13. f. Das ist die Dufma, das unter pfüttalt pflanzma, das  
mittler fult so uff, das unter Dufft päl fimm im der Mui  
Pfalme püft allat Dufim.

13. mg.

Stüpf (Ruck), Erpftkneuf (Wafte), Fater (Fack), Kail (Wider-  
reit), fürtkneuf (Pfingst). 13. i. Sibbala (jünger Gifma),  
Lackquif (Lindiff), Lobbar (Lund), Pfiffoldma (Pfingstknig).

13. l. Vier Stüpf sind 1 Guck.

13. m.

„Güter in Ober Land!“ „Güter in Ober, Miß!“ Das ist jetzt  
recht, daß wir noch j'Leicht künfft. Je fult fult so n  
mittl' Dufft vom Troglar Kail künfft im der fult i  
youd n Offizell glapa, wir frünger d' Fuzler Wiber  
so yuruffiat yfi puen. Wier, i will das jatz das  
glief verzafte: 'Dufft a mol im Jahr 1777 n riefen  
das ist imfrem Dorf wenger am Wilerand im Ober-  
Kraaf (Gefingis) künma. Wer fien d' Wiber  
bi der Kraaf pfünma künma, fann fann im Ofagall,  
Kunze im Dorf yünma, fann über der Dufft im, Oberhof  
gna, fann ganz im der Wille d' Wiber und der im am Dufft  
überfalle, gefunge yünma - d' Wiber miff im Dufft  
yünma so, alle fann von der Pföffer im Dufft fann wa



Stimmen - denn der Milde war lob gemacht um mit großem  
Jübel singend. - Aber meine, Witz, in unsern Zeiten  
um so mehr? - Ich glaube, sie wären um nicht ganz  
fünf, in ein wenig stand nicht."

Kapitel 10, im August 1895.

H. Österreich,

Leipzig.

13. Benützte Quellen: Ketterer u. Knappe, früheres Buch über  
Ostpreußen; Dr. Winter, Revision der Verhältnisse der Ostpreußen  
des Amtsbezirks Ostpreußen.